Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 210. Halle, Freitag, 9. September 1887. 179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 8. September Vormittags.)

Abonnements

für September) auf die **Hallische Zeitung** zum Preise von **1 Mark** werden angenommen für **Halle und Giebichenstein** von der Expedition, den Zeitungs-Spediteuren und den bekannten Ausgabestellen, für Auswärts von allen Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern.

Die Expedition.

Halle, den 8 September.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser machte, wie aus Babelsberg, 7. September, depeschirt wird, Vormittags eine Spazierfahrt im Park des Schlosses. Zum Vortrag wurden Oberhofmarschall Graf Perponcher und der Chef des Zivilkabinets von Wilmowski empfangen. Zum Diner waren einige Einladungen ergangen.

* Die Reise des Kaisers, der Kaiserin, des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm nach Stettin ist gesichert; die Pferde und Wagen für den kaiserlichen Hofhalt gehen am Sonnabend dorthin ab. Auch die Quartiere in Stettin sind bestellt.

* Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind mit den Prinzessinnen Töchtern Vormittags 10¾ Uhr von München nach Toblach weitergereist. — Das Wiener „Tagblatt" meldet, daß der Kronprinz Rudolf den deutschen Kronprinzen in Toblach besuchen werde.

* Aus Berlin schreibt man der „M. Ztg.": Es darf, wie hier verlautet, erwartet werden, daß der Kronprinz den Professor Dr. Virchow zum dritten Male autorisiren wird, sich in einer medizinischen Zeitung über den augenblicklichen Stand des Halsleidens zu äußern. Die Untersuchung, zu welcher der Berliner Pathologe nach München eingeladen wurde, geht heute oder morgen vor sich und muß ergeben, ob der hohe Patient in der Nachcur steht oder noch immer als krank angesehen werden muß. Im letzteren Falle würde Virchow seine Untersuchung in der tiroler Behausung des Kronprinzen nach einiger Zeit wiederholen, auch wäre Virchow selbstredend bereit, der Kronprinzlichen Familie nach Tirol zu folgen. Es muß sich sehr bald entscheiden, was geschehen wird, um dem Kronprinzen wie der Frau Kronprinzessin das Verweilen in Tirol möglichst erträglich zu machen. Das Zuträglichste war für Beide bisher die ungeschminkte Versicherung von berufener Seite, daß das Leiden merklich sich verliert und keine Folgen hinterläßt. So hatten weil ihnen unbedingtes Vertrauen geschenkt werden konnte. Die Berichterstattung des kronprinzlichen Leibarztes Dr. Wegener war, wie man hört, erfreulichen Inhalts. Dr. Wegener reist unverzüglich von hier nach München weiter, um die Virchow'sche Untersuchung nicht zu versäumen, auch um sich mit dem Berliner Collegen über die weitere Behandlung zu verständigen. Es hatte nicht ausbleiben können, daß die krankhaften Reiseluft von England nach Tirol über Frankfurt a/M. hier eine Fluth von Gerüchten erzeugte, von denen eins immer beunruhigender lautete als das andere. Die Umgebung Berlins wurde als ausgemachter Beweis für eine eingetretene Verschlimmerung des Leidens angesehen, während sie noch nur vorgezogen war, um von dem Kronprinzen jedwede Aufregung fern zu halten. Am beruhigendsten wird auf Alle eine abermalige Virchow'sche Darstellung der augenblicklichen Krankheitsform wirken, und diese steht, wie wir schon bemerkten, in sicherer Aussicht. Die Mackenzie'sche Behandlungsweise war bekanntlich richtig; auch stand sie in völliger Uebereinstimmung mit den Ansichten diesseitiger Autoritäten, zu denen, was kaum besonders bemerkt zu werden braucht, der Kronprinz genau dasselbe Vertrauen hat wie zu dem englischen Specialisten.

* Sicheres Zeichen für den Frieden. Dieser Tage erhielt Fürst Bismarck von einer nordamerikanischen Verehrerin als ein Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste um die Erhaltung des Weltfriedens eine echte Friedenspfeife, die aus dem Besitze eines indischen Häuptlings stammt, verehrt.

* Zwischen den betheiligten preußischen Ressorts schweben Erörterungen über die Gewinnung einer vollständigen Kenntniß und Aufzeichnung der Wassermassen und Wasserkräfte, welche für die Landeskulturzwecke und gewerbliche Unternehmungen noch verfügbar sind.

* Laut Bekanntmachung des Ministers des Innern ist für das Inslebentreten der neugebildeten Kreise in den Regierungsbezirken Posen, Bromberg, Danzig und Marienwerder der erste Oktober dieses Jahres bestimmt.

* Offiziös wird in Bayern zur raschen Erledigung des Branntweinsteuergesetzes in der Abgeordnetenkammer aufgefordert, mit dem Hinzufügen, daß ein verspäteter Anschluß für Bayern den Ausfall von 3 Millionen ergeben würde.

* Nachdem das in 6—7000 Exemplaren im Reichslande verbreitete Pariser Blatt „Petit Journal" ein- für allemal verboten ist, wird das Blatt „La Paix" den Abnehmern des letzteren Blattes weiter zugestellt werden.

Belgien. Der Social-Kongreß hat sich zu einer nachdrucksvollen Kundgebung für die deutsche Sozialpolitik gestaltet. Die Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes wurden ganz nach deutschem Muster angenommen. Ein Hauptredner der Belgier, de Ponthière, äußerte nach Kritisirung des arbeiterfreundlichen Satzes der Kaiserlichen Botschaft: Cette parole est tombée d'une bouche auguste, a été dite par l'homme le plus grand de notre siècle, je m'incline devant cette grande figure, avec admiration et vénération. C'est l'Empereur d'Allemagne que j'admire. (Aus hohem Munde ist dieses Wort gefallen, ist von dem größten Manne unseres Jahrhunderts gesagt worden; ich verneige mich vor dieser erhabenen Gestalt mit Bewunderung und Verehrung. Es ist der Kaiser von Deutschland den ich bewundere.

Rußland. Unter allgemeiner Erregung über die neuen Maßnahmen des Unterrichtsministers begannen in der Petersburger Universität die Vorlesungen. Der neue Rektor Wladislawlew richtete an die versammelten Studenten eine Anrede, welche eine bemerkenswerthe Stelle enthält. Nachdem er des Attentats-Versuchs erwähnt und versichert hatte, daß der Zar und, was dasselbe sei, ganz Rußland das Gedeihen der Wissenschaft wünsche, fuhr er fort:

„Die Idee der Selbstherrschaft und der Vereinigung aller Macht in einer Person muß die Grundlage der politischen Bildung aller Studirenden sein. Der zukünftige russische Bürger muß tief von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß ein so großer politischer Organismus wie Rußland sich nicht durch Erschütterungen, sondern nur allmählich durch Entfaltung des ganzen Reichthums seiner geistigen Kräfte und der das russische Volk auszeichnenden charakteristischen Eigenthümlichkeiten entwickeln kann. Eine darunter, welche sich durch unsere ganze Geschichte zieht, besteht darin, daß unsere Vorfahren mit großen Anstrengungen eine unerschütterliche Selbstherrschaft sich schufen, und gegenwärtig ist unser Haupt-Charakteristikum in der Ueberzeugung zu sehen, daß die Selbstherrschaft den Schlüssel des ganzen staatlichen und socialen Lebens Rußlands und ein Unterpfand der Größe und der Integrität des Reiches ist. In solcher Anschauung werden Sie einen Damm gegen die unsere Gesellschaft aufwühlenden Strömungen finden... Die junge Generation ist unsere Hoffnung aber nur dann, wenn sie die russische Geschichte forschend, nicht aber unterbricht, die organische Entwicklung des Volkes und Staates fördert, nicht aber aufhält . . .

Die sonst so leicht zu enthusiasmirenden Studenten folgten der Rede, wie der offizielle Bericht sich ausdrückt, mit voller Aufmerksamkeit. Aus den Rechenschaftsberichten des Unterrichtsministers für die letzten Jahre dieses Jahrzehnts wird man, falls die Regierung an ihrem System festhält, zweifellos erfahren, daß auch das Experiment vom Jahre 1887 anfangs die besten Resultate ergab, hinterher sich aber als wirkungslos erwies.

Großbritannien. Die Vorlagen betreffend den Betrieb von Kohlen- und anderen Bergwerken, sowie betreffend den Erwerb kleiner Pachtgüter durch Bauern wurden im Oberhaus in zweiter Lesung angenommen.

Bulgarien. Der Jüngling von Orleans. Es mag unter den Bulgaren selbst, wie die Beschlüsse des letzten Ministerrathes in Sofia zu beweisen scheinen, die Entschlossenheit vorwalten, jedem Eingriffe Europas in die Selbstständigkeit Bulgariens bis aufs Aeußerste zu trotzen, allein die persönliche Stellung des Fürsten Ferdinand dürfte an Festigkeit gar viel verloren haben. Denn statt durch seine orleanistischen Familienverbindungen die Höfe Europas, wie die Bulgaren gehofft hatten, für ihre nationale Sache zu gewinnen, ist diese eben durch die orleanistische Erinnerung mehr als durch irgend etwas Anderes gefährdet. Und wie man auch über die staatsmännischen und kriegerischen Eigenschaften des Fürsten Ferdinand denken mag, so ist doch wahrscheinlich, daß in dem ernsten Falle, wenn die Bulgaren zum Verzweiflungskampfe an ihre Grenzen eilen sollten, der allgemeine Ruf nach dem bewährten Sieger von Slivnica sich erheben und der junge Fürst Ferdinand allein gelassen würde.

Da er (durch die Nordd. Allg. Ztg.) in so rauher Weise an seine Herkunft aus dem Hause Orleans erinnert worden, so mag dem vielbelesenen Jünglinge jetzt wohl die Klage jener Jungfrau von Orleans in den Sinn kommen: „Mußtest Du ihn auf mich laden, diesen furchtbaren Beruf." Der Träger der Politik der Orleans mag aufseufzen: „Ach, es war nicht meine Wahl!" Und wenn ein Budapester Blatt mit seiner Meldung Recht hat, Fürst Ferdinand wolle auf einige Wochen zu seiner Mutter auf seine Vacscer Besitzung sich zurückziehen, so hat er wohl schon sein Sehnen mit den rührenden Worten der Jungfrau ausgedrückt:

Ich bin glücklich,
Da ich euch wieder sehe, eure Stimme
Vernehme, den geliebten Ton, mich heim
Erinnere an die väterliche Flur. —
Da war ich glücklich wie im Paradies —
Kann ich's nicht wieder sein, nicht wieder werden?

Asien. Nach einer Reuter'schen Meldung aus Teheran wäre Eyub Khan vor einigen Tagen auf afghanischem Gebiet eingetroffen, von demselben aber wieder vertrieben worden und hielte sich gegenwärtig in dem persischen Distrikte Ghaeen auf.

Amerika. Es bestätigt sich, daß zwischen Brasilien und Französisch-Guyana „ein neues Reich entstanden ist", der Freistaat des Unabhängigen Guyana. Das Amtsblatt dieser Republik erscheint in Paris unter Leitung des zu ihrem dortigen Consul ernannten Publicisten Adrien Louis Bosset. Die am 5. ausgegebene, vom 3. September datirte Nummer dieser für Summer nicht wertvollen Zeitung enthält außer der Ernennung Bossets noch eine Reihe von Ernennungen zu Consular- und Regierungsbeamten, sowie zu Officieren und Rittern des „Sterns von Couani". Die Ernannten sind lauter Franzosen; einige derselben werden Herrn J. Gros, den Präsidenten der neuen Republik, auf seiner demnächstigen Fahrt nach derselben begleiten.

Manöver und Festtage in Ostpreußen.

Königsberg, 7. September.

Bei dem gestrigen Paradedinner brachte Prinz Albrecht einen Toast aus, in welchem er die hohe Ehre betonte, die ihm geworden, als Stellvertreter des Kaisers die Parade abnehmen zu dürfen, und auf die zahlreichen Veranstaltungen und Ehrenbezeugungen hinwies, welche die Stadt und die Provinz zum Empfange Sr. Majestät getroffen habe. So bedauerlich es sei, fuhr der Prinz fort, daß Se. Majestät der Kaiser sich nicht selbst habe davon überzeugen können, wie Königsberg für den Empfang Allerhöchstdesselben sich gerüstet habe, so möge die Stadt doch das Bewußtsein trösten, daß das Befinden Sr. Majestät fortdauernd in der Besserung begriffen sei. Ihm als Vertreter des Kaisers sei die Aufgabe zugefallen, die vorzügliche Haltung der Truppen des 1. Armeekorps hervorzuheben und seinen Dank auszusprechen. Sein Toast gelte dem 1. Armeekorps und der Provinz, der dasselbe entstamme. Der kommandirende General v. Kleist erwiderte hie auf: Er habe bereits acht Jahre die Ehre, Chef des 1. Armeekorps zu sein und habe sich in dieser Zeit bemüht, das Korps in seinem früheren Stande zu erhalten, damit, wenn Se. Majestät der Kaiser dasselbe riefe, es bereit und gerüstet wäre. Der General schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Nach dem Diner fand ein Besuch des Theaters statt. Die Stadt war Abends glänzend illuminirt. Das Wetter ist schön geworden. — Heute Vormittag hat sich Se. K. Hoheit zum Korpsmanöver begeben. Nachmittags empfängt Hochderselbe die anwesenden Mitglieder des Johanniterordens, hieran schließt sich das große Diner, zu dem die Inhaber der vier großen Hofämter, die Spitzen der Behörden bis zu den Räthen vierter Klasse, die angesehensten Großgrundbesitzer der Provinz, die höhere Geistlichkeit, hervorragende Künstler, der Prorektor sowie der größte Theil der zur Zeit anwesenden ordentlichen Professoren der Universität, sämmtliche Berufskonsuln und die durch ihre Stellung hervorragenden Waisenkonsuln, ferner mehrere Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten, sowie die Rechtsritter des Johanniterordens, im Ganzen 330 Personen, geladen sind.

Das Korpsmanöver hat einen glänzenden Verlauf gehabt. Die Südarmee besetzte nach einem sehr gut ausgeführten Kavallerie-Angriff Knöppeldorf und rückte darauf mit seiner ersten Division auf Wange und mit der zweiten gegen Görken vor. Nach einem hartnäckigen Kampfe wurde die Wanger-Höhe genommen und sodann um 1½ Uhr das Manöver abgebrochen. Prinz Albrecht hatte nördlich von Knöppelsdorf Stellung genommen. Nach Beendigung des Manövers hielt der Prinz eine kurze Kritik ab und sprach später seine wiederholt zusammengezogenen Truppen seine volle Anerkennung aus, indem er die Mannszucht und Strammheit des 1. Armeekorps hervorhob, welche er schon bei der gestrigen Parade konstatirt habe. Danach kehrte Se. K. Hoheit nach Königsberg zurück. Bei dem großen Diner am heutigen Nachmittage toastete Se. K. Hoheit auf die Provinz, der Oberpräsident brachte darauf einen Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser und sodann auf den Prinzen Albrecht aus. Nach dem Diner hielt der Prinz im Krönungsgange Cercle ab. Abends findet ein Fackelzug der Studenten statt.

Der Theaterbrand in Exeter.

Wir haben zwar schon ziemlich ausführlich über das Unglück berichtet; ein Artikel der Fr. Z. aber faßt alle Nachrichten übersichtlich zusammen wie folgt. Der Hauptort der englischen Grafschaft Devon, Exeter, ist der Schauplatz eines furchtbaren Unglücks geworden. Im Jahre 1885 war das alte Theater der Stadt, welche 40 000 Einwohner zählt, abgebrannt und die Bevölkerung hatte es sich viel kosten lassen, ein neues Gebäude zu errichten. Dieses von Phipps erbaute Theatre Royal, angeblich eines der schönsten in England, wurde im vorigen Herbst eröffnet. Zur ersten Aufführung von Mr. Sims' romantischem Drama „Romany Rye" hatte sich vorgestern Abend ein zahlreiches Publikum eingefunden und mit Ausnahme des ersten Ranges waren alle Theile des Hauses zum Erdrücken voll. Im vierten Akt findet ein Wechsel der Scene statt. Dieselbe wurde nicht durch Herablassen der Coulissen von oben, sondern durch Vorschieben derselben von der Seite bewerkstelligt. Dabei klappte nicht Alles und die Lücke wurde durch Vorziehen einer Seitengardine verdeckt. Während einer der Darsteller, ein Räuber, von „Einmischung in das Geschäft" sprach, fiel der Zwischenvorhang plötzlich schwer herunter und das Publikum kicherte, ohne eine Ahnung von dem bevorstehenden Unglück zu haben. Der Dirigent bemerkte jedoch, „daß irgend etwas nicht richtig sei" und wollte die unerwartete Zwischenpause mit Musik ausfüllen. Der Vorhang bewegte sich hin und her, und da er nicht ganz herumgekommen war, konnten die Zuschauer der ersten Reihe auf die Bühne sehen. Gleich darauf gerieth der Vorhang noch einmal in Bewegung und sofort erhob sich der Ruf „Feuer!" im Zuschauerraume. Die Leute erhoben sich nun in Masse und stürzten nach den Ausgängen. Vom Parquet rief man dem Parterre zu, ruhig zu bleiben. Der Vorhang verdeckte noch die Flammen, allein daß ein Feuer auf der Bühne wüthete, war klar und so ließen sich die Leute nicht zurückhalten. Die Inhaber des Parquets und Parterres gelangten sämmtlich durch die zu beiden Seiten des Hauses sich hinziehenden Gänge in das Foyer, doch wurden dabei viele Damen im Gedränge ohnmächtig.

Der Blick auf die Galerie war entsetzlich. Die Flammen auf der Bühne beleuchteten den ganzen Zuschauerraum, welcher sich schnell mit Rauch füllte. Einige Inhaber der obersten Galerie wollten sich auf die unteren hinunterlassen, allein da der Rauch immer stärker wurde, schienen sie diese Absicht aufzugeben und man sah sie nach den Ausgängen hinstürzen. Der Feuerruf war um 10 Uhr 20 Minuten erfolgt und gegen halb elf stürzten die Ersten auf die Straße, von wo man die Flammen aus den Fenstern des Theaters schlagen sah. Die Galerie war der einzige Theil des Theaters, für welchen nur ein Ausgang vorhanden war und diesem Umstande allein ist der furchtbare Verlust an Menschenleben zuzuschreiben. Eine große Anzahl Theaterbesucher gelangte auf dem gewohnten Wege auf die Straße, allein viele entkamen auf das Dach über den vorderen Balkon und wurden von hunderten von Stimmen von unten ermahnt, nicht herunterzuspringen. Dieselben befanden sich in einer gefährlichen Lage, denn die Rettungsleiter, welche nach den Auslagen der Leute bereits angekommen sein sollte befand sich noch nicht zur Stelle. Dabei näher an sich die Flammen schnell. Am schlimmsten waren Diejenigen daran, welche auf der Galerie in den vorderen Reihen und in der Mitte gesessen hatten. Geblendet und beinahe erstickt von dem Rauch, sahen sie keine Rettung vor sich, da der Ausgang und die Fenster von einer mitenander kämpfenden Masse verstopft waren.

Die Nachricht von dem Ausbruche des Feuers verbreitete sich schnell in der Stadt. Der hintere Theil des Gebäudes war bald vollständig in Flammen und dichten Rauch gehüllt. Anfangs herrschte überall Verwirrung. Leute liefen nach Freunden und Verwandten, von denen sie im wilden Kampfe um's Leben getrennt worden waren, und nachdem sich am Hauptengang Viele gefunden hatten, verbreitete sich das Gerücht, daß Alle gerettet seien. Allein gleich darauf ertönte der Ruf, daß sich Leute auf der Galerie befänden. Für die Zuschauer, die nichts thun konnten, schien es eine Ewigkeit, bis die Rettungsleiter anlangte. Das Feuer war mittlerweile so weit vorgeschritten, daß die Leute an die Fenster und auf das Dach drängten, von wo sie auf Leitern herabgeholt wurden. An Helfern fehlte es nicht und namentlich eine Anzahl Soldaten und Matrosen zeichneten sich in vortheilhafter Weise aus.

Ein Augenzeuge erzählt nach dem „Standard" Folgendes: „Obgleich ich im Laufe der Jahre fürchterliche Scenen erlebt habe, so habe ich doch nichts gesehen, was dem jetzt Gesehenen gleich käme. Die Galerie schien voll zu sein. Sobald das Feuer bemerkt wurde, brach eine Panik aus. Die Aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188709091-11/fragment/page=0001

gänge der Galerie müssen sofort verstopft gewesen sein und die Verunglückungsrufe der Unglücklichen waren so entsetzliche, daß man sie nie vergessen kann. Die Flammen breiteten sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß der Kampf ums Leben nicht lange gedauert haben kann. Die Feuerwehr und Polizei mit der Rettungsleiter gingen schnell ans Werk und erzwangen sich so bald als möglich einen Eingang, während eine der Spritzen die Flammen zu bekämpfen suchte. Die ersten hervorgezogenen Personen waren schon todt und der Arzt Kempe, welcher auf der Leiter stand, konnte nichts anderes thun, als diese Thatsache konstatiren. Die Rettungsarbeiten wurden ohne Unterbrechungen fortgesetzt. Alte Männer und Knaben, ältere Frauen und Mädchen waren durcheinander gemischt und obgleich hier und da so etwas wie ein Ruf der Freude ertönte, wenn es hieß, daß noch ein Zeichen von Leben zu bemerken sei, so war doch in den meisten Fällen keine Hoffnung mehr vorhanden. Gerade als die Uhr 11 schlug, begab ich mich in den Hof des London-Hotel und es war ein wahres Beinhaus: da lagen reihenweise 60 Leichname; einige Gesichter waren bis zur Unkenntlichkeit geschwärzt, andere waren mit Blut bedeckt, welches aus Mund und Nase geflossen war, während die Kleider in Fetzen vom Leibe herabhingen. Während einige Todte dalagen, als wenn sie schliefen, zeigten Andere Spuren des furchtbarsten Kampfes. Als ich da stand, brachte man ein junges Mädchen herein; es schien leichenhaft zu sein und die Aerzte und Andere thaten ihr Möglichstes, ihm das Bewußtsein wieder zu geben, allein nach kurzer Zeit mußten sie erkennen, daß auch es todt war. Eine Menge Leute waren bereit, den Aerzten zu helfen, sobald wieder ein Opfer hereingebracht wurde, allein fast alle hatten keine Hülfe mehr nöthig, noch ehe sie aus den Trümmern des Theaters hervorgezogen wurden. Der Hof wurde so viel als möglich abgesperrt, allein einige Personen, welche Einlaß verlangten, wurden hereingelassen und in mehr als einem Falle kündigte eine schreckliche Scene der Trauer an, daß die Nachforschung nach einem Vermißten Erfolge gehabt hatte."

Bis 1 Uhr Morgens gestern waren 70 Leute geborgen, doch sind, wie bereits telegraphisch gemeldet worden ist, 119 Personen umgekommen. Von den 20 in's Hospital gebrachten sind später 2 gestorben. In einigen Fällen sind Mann und Frau zusammen verbrannt. Alle Schauspieler und Schauspielerinnen haben sich gerettet, da bei dem Aufruf der Namen Niemand fehlte. Viele derselben wurden auf Leitern von den Fenstern gerettet. Sie haben Alles verloren, außer was sie an haben. Die Gesellschaft führt den Namen Gilbert Elliott's. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt, doch glaubt man, daß irgend ein leicht entzündlicher Stoff der Koulissen Feuer gefangen hat. Der Vorhang soll heruntergelassen worden sein, um den Zug zu verhindern, allein da die auf der Bühne befindlichen Schauspieler, um sich zu retten, die Thür öffneten, verbreiteten sich die Flammen reißend und sprangen durch den Vorhang in den Zuschauerraum über. Kurz nach 1 Uhr gestern Morgen war es der Feuerwehr gelungen, des Brandes Herr zu werden.

Heer und Marine.

— Deutschland. Der Kaiser hat durch Erlaß vom 8. Juli d. Js. bestimmt, daß der anläßlich eines Krieges am weißen Bande mit schwarzer Einfassung verliehene Orden im Falle der im Frieden erfolgenden Verleihung einer höheren Classe desselben Ordens am statutenmäßigen Bande nicht abzulegen ist.

§ Oesterreich-Ungarn. Neutra, 7. September. Die Manöver sind heute beendigt worden; der Kaiser sprach den Truppen, namentlich der Artillerie und Kavallerie seine vollste Zufriedenheit aus. Die Ankunft des Kaisers in Clakathurn erfolgt morgen Vormittag.

§ Frankreich. Im Ministerrath am 6. theilte General Ferron mit, daß die Mobilmachung „vorzüglich gelungen" sei. Die Beförderung des Generalstabschefs Galliot zum Divisions-General wurde beschlossen. Das mobilgemachte Armeekorps zählt nach amtlichen Ausstellungen 36 447 Offiziere und Soldaten, 10 393 Pferde, 102 Kanonen, 2024 Wagen und 195 Maulthiere.

Halle, den 8. September.

Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—μ Beim Ausschachten eines Kanals in Trotha erlitt der Arbeiter Kirchmann von dort durch nachstürzende Erdmassen eine erhebliche Verletzung am Bein, so daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Dem Kandidaten des höheren Schulamts, Dr. Fr. Kähler aus Gr. Zecher am Schalllee, ist, den „Hamb. Nachr." zufolge, aus der Schönhausen-Stiftung ein Stipendium von 900 Mark gewährt worden. Herr Dr. Fr. Kähler ist Philologe.

— Der Verfasser des Ballets „Excelsior". Manzotti hat sein neuestes Werk: „Amor", der Wiener Hofoper-Direktion zur Aufführung überlassen.

— Geh. Rath Ende ist von seiner Reise nach Japan, wo die Firma Ende u. Böckmann bekanntlich eine Anzahl Bauten für die dortige Regierung übernommen hat, über Amerika nach Berlin zurückgekehrt.

— Von Miß Braddon wird nach einer Mittheilung des „Athenaeum" im nächsten Monat der fünfzigste Roman bei dem Buchhändler Blackett erscheinen. Der Roman trägt den Titel: „Like and Unlike" („Gleich und Ungleich").

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Nachbarschaft.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist mit Quellenangabe gestattet.

Frehburg, 7. September. (Das Mannschießen) hatte wiederum trotzdem die Betheiligung zu wünschen übrig ließ, seinen alten Ruf als Volksfest bewährt. Besonders war am Sonntag der Zufluß von Fremden so groß, daß weder die geräumigen Lokalitäten des Schützenhauses noch der mit Schieß- und Schaubuden besetzte Festplatz die Menge kaum zu fassen vermochte. Die Königswürde erlangte Herr Brauereibesitzer Steinfelder, der heute in hergebrachter Weise eingeführt wurde.

–u **Magdeburg**, 7. September. (Convent.) Heute fand hier ein Convent der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse, verbunden mit einer Sterbekasse und zwar der Mitglieder, welche der ehemaligen „ersten Magdeburger Kirchen-Inspection" angehören, statt. Die Versammlung, welche in der Buckauer Bierhalle unter Leitung des Directors der Kasse, Herrn Sup. Görne aus Biederitz tagte, war sehr zahlreich besucht. Die qu. Kasse bildet einen von denjenigen Verbänden, welche auch nach der Bildung der sogenannten „Bezirkskasse" selbstständig geblieben sind und hat ein Capitalvermögen von 40500 ℳ. Die Königliche Regierung hatte nun im vorigen Jahre den Vorstand der Kasse aufgefordert, einen Convents-Beschluß herbei zu führen darüber, ob sich die Kasse nicht auf den ihr und ihr Vermögen in die Bezirkskasse thun wolle. Nachdem die Sache vorgetragen und besprochen war, wurde über den Vorschlag der Regierung abgestimmt und derselbe einstimmig abgelehnt. Ebenso wurde beschlossen, das alte Statut unverändert fortbestehen zu lassen und keine Revision desselben vorzunehmen. Zum Schluß wurde der Rendant Rademacher-Buckau und der Moment Niemann-Lemsdorf wiedergewählt. Für den anderen Momenten Krühne, welcher altershalber (derselbe wurde nachträglich von der Versammlung zu seiner längst stattgehabten goldenen Hochzeit beglückwünscht) eine Wiederwahl ablehnte, wurde Lehrer Schultze-Buckau gewählt. Unter der prompten Leitung des langjährigen allbeliebten Directors der Kasse wurden die angedeuteten Punkte friedlich und schnell erledigt.

ϑ **Erfurt**, 7. September. (Fischerei-Verein.) In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vereins zur Aufbesserung der Fischzucht wurde unter anderen beschlossen: daß der Verein in Rücksicht auf die die Angelhaltung des bisherigen Wirthschaftssystems und auf die Ausdehnung des Wirkungsgebietes auf den ganzen Regierungsbezirk Erfurt von jetzt ab den Namen „Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Erfurt" führen soll. Im weiteren wurde — um eine irrthümliche Auffassung in den jüngsten Mittheilungen des Fischereivereins für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt zu berichtigen — ausdrücklich hervorgehoben: daß die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins ausschließlich dem öffentlichen Interesse dienen und daß die Mitbetheiligung der von dem Vereine bewirthschafteten Fischerei-Reviere nicht einem „Privatinteresse" der Mitglieder des Vereins ist. Um hierüber keinen Zweifel zu lassen, wurde von der Generalversammlung auf Antrag des Vorstandes eine Abänderung des Vereinsstatutes dahin beschlossen; daß an die Stelle des § 1 (welcher lautet: Gegenstand des Unternehmens ist a., die Hebung der Fischzucht in der Gera im Allgemeinen, namentlich aber durch Erzeugung resp. Beschaffung von Brutfischen und b., die Erzeugung von Speisefischen zum käuflichen Vertrieb in zu erpachtenden Fischereien in und bei Erfurt) die Bestimmung zu treten hat: Gegenstand des Unternehmens ist die Hebung der Fischzucht in den Gewässern des Regierungsbezirks Erfurt durch Erzeugung resp. Beschaffung von Brutfischen und in jeder anderen geeigneten Weise" (Aus dem in der Versammlung erstatteten Jahresberichte haben wir das Wichtigste bereits in voriger Nummer mitgetheilt. Red.)

⚒ **Leipzig**, 7. September. (Ausgewiesen) auf Grund des Sozialistengesetzes wurden aus dem Bereich der Stadt und der Königlichen Amtshauptmannschaft Leipzig heute folgende Personen: 1) Tischler Gustav Adolf Rothenstein aus Luckenwalde, 2) Steindrucker Conrad Müller aus Pottensen, z. Zt. in Schkeuditz, 3) Felsenhauer Theodor Heinrich Julius Werner aus Oppeln, 4) Tischler Carl August Robert Hiltmann aus Jun bei Bautzen, 5) Tischler Heinrich Carl Bauer aus Oberroth, 6) Schneider Johann August Krause aus Zuckelau. Sämmtliche Ausgewiesene waren in den vorhin genannten Arbeiterkreisen (Schumann- und Genossen) entwickelt und verbüßen die letztgenannten vier zugleich noch die ihnen auferlegte mehrjährige Zuchthausstrafe.

† Das Abiturientenexamen bestanden am Domgymnasium zu Magdeburg vorgestern sämmtliche Oberprimaner. Einer derselben wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

Personalien.

— Dem General-Lieut von Schlichting, Commandeur der 1. Garde-Inf.-Division ist der R.-O. 1., dem General-Lieut von Hahnke, Commandeur der 2. Garde-Inf.-Division, der Stern zum R.-O. 2. mit Schw. a. R.; dem Obersten Blecken von Schmeling, Commandeur des Garde-Füs.-Reg., der R. A.-O. 3. m. d. Schl. u. Sch. a.R.; sowie dem Obersten v. Boyen, Commandeur des 3. Garde-Regts. z. F., dem Obersten Freiherrn von Wilczeck, Commandeur des 4. Garde-Regts. z. F., dem Obersten von Lücken, Commandeur des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth, dem Obersten von Below, Commandeur des Regts. der Gardes du Corps, und dem Obersten Freiherrn von Fürstenberg-Borbeck, Commandeur des Garde-Kür.-Regts., der R. A.-O. 3. m. d. Schl. verliehen.

Aus aller Welt.

— **Sechs Rimrodsjünger** zogen, so erzählt das „Kölnische Tagebl.", dieser Tage auf die Hühnerjagd aus. Einer derselben, ein Mann von besonderer Gewichtigkeit, pirkst auf dem Wege zum Bahnhof immer hinter rein; bei seiner Dicke pflegt er stets etwas zurückzubleiben, namentlich wenn das Portemonnaie herausgezogen werden soll. Keuchend erreicht er auf dem Bahnhofe die Genossen, einer derselben hat selbstredend schon die Billets gelöst, und hinein ins Coupé! Lootst sich der Dicke, zwei Plätze für sich allein belegend. Der Zug fährt ab!" — stöhnt der Dicke, wir hat denn unsere Billets?" „Unsere?" tönt es dagegen; „ich habe nur fünf, ich glaube, Du hättest schon ein Billet gelöst." Da saß der Drückbruder, es wurde ihm noch heißer als vorher, der Schweiß perlte ihm auf der glänzenden Stirn und lief in großen Tropfen auf die feisten Wängleln herab. Ein Held ist er ohnehin nicht und vor dem Protokolliren, Strafe zahlen und was damit zusammenhängt, hat er gewaltig Angst. Am liebsten möchte er sich vor dem Schaffner verstecken, und suchend gleiten die Augen durch das Coupé. „Da bist nicht", meinen die theilnehmenden Freunde, „Du mußt unter die Bank." Und von den Füßen gestoßen, gestoßen und gekniet, lag der Koloß in der nächsten Minute auf dem Boden, sich krümmend wie ein Igel. Das war eine fürchterliche Viertelstunde, die nun folgte. Alle Augenblicke tramp ten die Füße der Freunde recht unsanft auf seinen Gliedmaßen herum dabei heißt es immer: „Duck Dich, der Schaffner kommt! Zieh' die Beine mehr ein, man sieht Dich! Pst. Du schnaus' ja lauter als die Locomotive." Und unter der Bank her klag's in Jammertönen: „Das halt ich nicht aus, das ist mein Tod." — „Still der Schaffner!" Mitte um die Billets, meine Herren!" schnarrt es nun dem Gequälten da unten klingt die Stimme wie die Posaune des jüngsten Gerichts. Eine Pause, in welcher der Dicke mechanisch das Coupiren der Billets zählt. Da! Es hat sechsmal geknipst und der Schaffner sagt: „Das sind ja sechs Billets, wo ist denn der sechste Mann?" — „Dem ist nicht gut, der hat sich da unten etwas zur Ruhe gelegt." Und dabei brachen die Fünf in ein Gelächter aus, das gar nicht enden wollte. Sie hatten es ja schon alsalange trampshaft zurückdrängen müssen. Langsam tauchte nun auch der Dicke aus seiner Versenkung auf, aber in welcher Verfassung!

— **Künstlers Erdenwallen**. Der ungarische Schauspieler Ludwig Dancz hat, wie der „Pester Lloyd" erzählt, seine Bühnenlaufbahn am Budapester Volkstheater kurz nach der Eröffnung desselben begonnen. Der ehrgeizige junge Mime hatte damals sehr viel von den Repertoire-Verhältnissen des erwähnten Kunstinstituts zu leiden, über dessen Anfangsstadien überhaupt ein eigener Unstern waltete. Man gab im Volkstheater anfänglich Alles: Possen, Opern (Patti-Gastspiel), Vaudevilles und Feerien nur kein Volksstück, was unseren für das echt ungarische Genre schaffenden Kunstjünger Ludwig Dancz tief schmerzte. Und als man ihn vollends einmal, in Berne's „Reise um die Erde", einen — Affen spielen lassen wollte, gerieth sein Blut in edle Aufwallung, er schnürte sein Bündel und ging in die Provinz, um nun, wie es seiner künstlerischen Individualität

Briefe aus Italien.

Von Superintendent Dr. Zschimmer.

Neunter Brief. Zweiter Theil*).

Messina, den 24. März 1887.
Hotel Victoria.

Sehr bald wurde ich nun doch auch von mehreren Deutschen gebeten, den Gedanken der Wiederbelebung der deutschen Gemeinde nicht ohne Weiteres aufzugeben. Sie seien bereit, der Sache finanzielle Opfer zu bringen, soviel ihre Mittel ihnen erlaubten. Ich erfuhr auch, daß der waldensische Gottesdienst von den deutschen Männern äußerst spärlich besucht würde, ja einer der Letzteren, der sich gegen mich sehr anerkennend über die Waldenser ausgesprochen hatte, gestand mir kürzlich, daß er ihre Kirche von innen noch nicht gesehen habe. So sehr ich auch diese Vernachlässigung des immerhin evangelischen Gottesdienstes der Waldenser mißbillige, und wie unverhohlen ich diese Mißbilligung bei jeder sich bietenden Gelegenheit auszusprechen mich verpflichtet fühle, so muß ich doch sagen, daß unter solchen Umständen von einer genügenden religiösen Versorgung der Deutschen durch die Waldenser nicht wohl die Rede sein kann. Ich habe Veranlassung gehabt, mich hierüber gegen einen der hiesigen Deutschen, welcher von einer Wiederherstellung der deutschen Gemeinde gleichfalls nichts wissen will, weil die Waldenser auf die Unterstützung der Deutschen angewiesen seien, auszusprechen, den ich Dir mittheilen will, weil Du vielleicht dort Gelegenheit findest, in Gustav-Adolfs-Kreisen für die Sache der hiesigen deutschen Gemeinde Interesse zu erwecken, und es auch Dir begegnen könnte, daß Du gefragt würdest, mit welchem moralischen Rechte ich das hier zwischen den Deutschen und den Waldensern bestehende Verhältniß gestört hätte. Daß man mir daraus von gewisser Seite einen Vorwurf machen wird, weiß ich im Voraus. Hier also der Brief.

Messina, den 18. März 1887.

Hochgeehrter Herr!

Wenn ich mir erlaube, Ihr geehrtes Schreiben, welches ich soeben mit Dank in Empfang genommen habe, mit einigen Zeilen zu erwidern, so geschieht dies nicht in der Einbildung, als könnte ich eine Aenderung Ihres jedenfalls reiflich erwogenen Entschlusses herbeiführen, sondern lediglich, um mein eigenes Verhalten in der in Rede stehenden Angelegenheit gegen mögliche Mißdeutung zu verwahren.

Ich bin von der obersten Kirchenbehörde Preußens, dem Evang. Ober-Kirchenrath in Berlin, ersucht worden, die deutschen Evangelischen in Unter-Italien zu besuchen, ihnen auf einige Zeit als Pfarrer zu dienen und sie, wo es möglich und wo sich das Bedürfniß dazu zeigt, zu einer festen Gemeindebildung zu bewegen. Die Behörde hat diesen Zweck im Interesse der bezüglichen Deutschen, und zwar im patriotischen eben so sehr wie im religiösen, für wichtig genug gehalten, um einen Superintendenten, welcher 16 Pfarrer und 31 Lehrer unter seiner Aufsicht hat, also nicht ganz leicht zu vertreten ist, auf sechs Monate aus seinem Wirkungskreise zu entlassen und ihn zu veranlassen, während eben dieser Zeit auf sein erst vor wenigen Jahren begründetes Familienleben zu verzichten.

Es war mir bekannt, daß manche der deutschen Evangelischen in Messina sich an die hier bestehende Waldenser-Gemeinde angeschlossen haben, und da mir von Frl. S. in Rom bereits gesagt worden war, es sei damit dem religiösen Bedürfnisse der hiesigen Deutschen völlig Genüge gethan, habe ich bereits von Bari aus an meine Behörde geschrieben, ich könne es nicht für meine Aufgabe halten, in dieses Verhältniß irgendwie störend einzugreifen, bin deshalb auch nur mit der Absicht hierher gekommen, mich etwa 3 Wochen hier aufzuhalten und dann über Palermo nach Bari zurückzukehren, um das dort mit Gottes Hülfe Begonnene und Gewonnene so viel möglich weiter zu pflegen.

Gleich am ersten Tage meiner Ankunft in Messina, wo ich mir die Ehre gab, auch Sie aufzusuchen, wurde ich jedoch dringend gebeten, hier längere Zeit zu bleiben, Palermo ganz aufzugeben und zu versuchen, ob sich die deutsche Gemeinde hier nicht wiederherstellen lasse, und ist diese Bitte danach von verschiedenen Seiten wiederholt an mich gerichtet worden. Auch von solchen, welche das Italienische von Jugend an sprechen, ist mir versichert worden, daß der italienische Gottesdienst ihnen etwas Fremdes bleibe und ihnen in keinem Falle das gewähre, was sie im deutschen finden.

Es dürfte wohl auch auf der Hand liegen, daß, wenn die hiesigen Deutschen dauernd auf den Gottesdienst der Waldenser angewiesen bleiben, ihnen selbst oder wenigstens ihren Kindern die reichen Schätze des deutschen evangelischen Christenthums: unsere herrlichen Kirchenlieder und Choräle, die wundervolle Sprache der deutschen Bibel, der deutsche Katechismus, für welche unsere Väter Gut und Blut eingesetzt, und das deutsche Volk auf 2½ Jahrhunderte seine politische Einheit und Größe geopfert hat, die unvergleichliche Geschichte der deutschen Reformation, das wunderbare Leben- und Charakterbild unseres Dr. Martin Luther, des größten Mannes, der je auf deutscher Erde geboren, und damit zugleich die kräftigsten Stützen auch des deutsch-nationalen Bewußtseins verloren gehen müssen. Ich bemerke schon jetzt jeden Sonntag mit Schmerz, daß die jungen deutschen Männer, die bei den Waldensern konfirmirt worden sind, nicht mehr im Stande sind, ein deutsches Kirchenlied mitzusingen.

Unter diesen Umständen schien es mir Pflicht, jener Bitte nachzugeben und zunächst einmal zu hören, wie viel etwa die hiesigen Protestanten deutscher Zunge für den bezeichneten Zweck aufzubringen im Stande und geneigt wären. Ich würde gewissenlos gehandelt haben, hätte ich mich von den mir wohl bekannten Schwierigkeiten der Sache, welche, da Sie, hochgeehrter Herr, Ihre Mitwirkung versagen zu müssen glauben, um mindestens 25 %, wenn ich mich kaufmännisch ausdrücken darf, steigen, ohne Versuche sich von jedem Versuche hätte zurückschrecken lassen. Daß ich dabei für mich persönlich nichts weiter suche als die Befriedigung des Bedürfnisses, den hiesigen Landsleuten für viele unverdient erfahrene Liebe einen Dienst zu erweisen, darf ich wohl nicht erst aussprechen.

Was die Waldenser betrifft, so weiß ich sehr wohl, daß sie die Unterstützung der Deutschen recht gut gebrauchen können, und ich gönne ihnen dieselbe an sich von Herzen. Indessen scheint mir in dieser Frage ein gewisser nationaler Egoismus nicht mehr berechtigt, sondern sogar Pflicht. Wenn die Waldenser, wie Sie dankbar rühmend hervorheben, die Deutschen, als sie ohne Seelsorge waren, liebevoll aufgenommen haben, so haben sie damit nur gethan, was in ihrem eigenen Interesse lag und was jede andere protestantische Kirchengemeinschaft, z. B. die englische, sicherlich gern und ohne dafür eine Entschädigung zu erwarten oder gar zu fordern, auch gethan haben würde. Die deutschen Geistlichen in Smyrna (und anderen Städten des Orients) haben drei Jahrzehnte hindurch sich treu der Mühe unterzogen, den dortigen Protestanten französischer Zunge (Holländern, Franzosen, Schweizern) Gottesdienst in französischer Sprache zu halten, ohne daß diese auch nur einen Pfifter zu den Gemeindekosten beitrugen. Da die Waldenser jährlich ca. 15000 Mark an Unterstützungen aus Deutschland erhalten, wie ich in Rom erfahren habe, so wäre es nicht mehr als Schuldigkeit, daß sie nach Messina, wo sie außerdem noch von den hier ansässigen Deutschen einen vielleicht nicht unbeträchtlichen Zuschuß empfangen, einen Geistlichen entlendeten, der im Stande wäre, deutschen Gottesdienst zu halten und die Kinder der Deutschen in ihrer Muttersprache auf die Konfirmation vorzubereiten, wie wir es in Smyrna den Franzosen ohne jede Entschädigung gethan haben. Sind wirklich nur wir gutmüthigen Germanen solcher Uneigennützigkeit fähig? Für die Waldenser aber wäre es nicht einmal Uneigennützigkeit sondern einfach Pflicht.*)

Daß die hiesigen jungen Leute die ganze Woche hindurch fleißig arbeiten, nehme ich unbedingt als Thatsache an. Aber ich sehe nicht ein, warum sie das abhalten sollte, auch künftig, wie sie jetzt thun, den deutschen Gottesdienst fleißig zu besuchen. Die evangelische Kirche kann auf den Anspruch, daß sie gerade dem fleißigen Arbeiter einen durch nichts Anderes zu ersetzenden Segen zu bieten hat, ebenso unbedingt nicht verzichten. Ich muß übrigens doch auch an

*) Der 1. Theil dieses Briefes steht in der 2. Ausg. der Nr. 209.

*) In der That ist es mir unverständlich, warum die Waldenser, die ihre jungen Theologen nach Schottland senden, damit sie tüchtig Englisch lernen, nicht dafür sorgen, daß einige von diesen zu einer gewissen Beherrschung der deutschen Sprache gelangen. Ein mir bekannter Freund und ehemaliger Mitarbeiter der Waldenser hat mir als Erklärungsgrund angegeben, daß die Waldenser die vielfach vom Unglauben angefressene Theologie der deutschen Professoren scheuten und deshalb ihre jungen Leute nicht auf deutsche Universitäten schicken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188709091-11/fragment/page=0002

gabe, Rollen wie „Göndör Sandor", „Esillag Pal" ꝛc. zu spielen. Das Schicksal hatte ihn jedoch zu Höherem ausersehen: Danczy wurde Direktor und wirkte mit seiner Gesellschaft in Neupest. Es ging ihm dort ebenso, wie überall, wo er im Dienste der Muse gestanden und wie es überhaupt den ungarischen Theater-Direktoren in der Provinz zu ergehen pflegt: er hungerte und seine Künstlerschaar ließ ihn im Stiche. Da bedachte sich der Theater-Direktor kurz und ließ sich bei der hauptstädtischen Staatspolizei als — Constabler dritter Classe anwerben. „Das ist das Loos des Schönen auf Erde!"

Rechtspflege und Juristisches.

— Ein bemerkenswerthes Urtheil des Reichsgerichts stellt fest, daß die gegen Bezahlung erfolgende Verabreichung von Heilmitteln seitens eines sich als staatlich bestallten Arzt ankündigenden Heilpfuschers den Betrugsstrafen unterliegt, somit auf derartige Handlungen der § 263 des Reichsstrafgesetzbuchs Anwendung zu finden hat. Der Einwand, daß jemand, der sich unbefugt Arzt nenne, nur gegen § 147 der Reichsgewerbeordnung verstoße, trifft nicht zu, wenn jemand mehr gethan hat als das, wonach die Gewerbeordnung an der angeführten Stelle spricht, und dieses Mehr zusammen mit jenem unbefugten Gebrauche des Namens eines Arztes den Thatbestand des Betrugs erfüllt.

Landwirthschaftliches.

— Reblaus. Nach persönlichen Mittheilungen des Direktors der Kaiserlichen Landwirthschaftlichen zu Rufach (Elsaß), Herr W. J. Fiedler, wird derselbe dem am 9. d. M. in Freiburg zusammentretenden Weinbau-Kongreß folgenden Antrag zur Begutachtung vorlegen, der geeignet sein dürfte, auch die weitesten und bis jetzt noch unbetheiligten Kreise für die Reblausfrage zu interessiren und dadurch die Lösung derselben möglichst zu fördern:

Der deutsche Weinbau-Kongreß wolle sich in einer Eingabe an den Fürsten Bismarck und den deutschen Reichstag dahin aussprechen, daß unser Reblausgesetz folgenden Zusatz erhalte:

Neben der unverzüglichen Ausrottung konstatirter Reblausheerde ist unter nachstehenden Bedingungen auch die Exprobung derartiger Reblaus-Vertilgungsmittel gestattet, von denen erwartet werden darf, daß dieselben die Verbreitung der Reblaus hindern, ohne die Rebe zu schädigen, oder daß sie eine minder kostspielige Vertilgungsmethode der Reblausheerde erzielen.

1. Die betreffenden Reblausheerde, in welchen derartige Proben vorgenommen werden dürfen, müssen in kleineren, abgegrenzten Rebgebieten liegen, die von größeren zusammenhängenden Weinbaugebieten mindestens drei Kilometer entfernt sind. Solche Gebiete sind z. B. Lutterbach und Hegenheim im Elsaß.

2. Die anzustellenden Versuche sind in Gegenwart eines Reblaus-Verständigen auszuführen, der das Verfahren zu überwachen und strenge darauf zu sehen hat, daß kein Mißbrauch getrieben wird.

3. Die Versuche dürfen so lange der Staat besondere Versuchsfelder nicht bezeichnet, nur unter Zustimmung des betreffenden Eigenthümers vorgenommen werden. Wird das fragliche Rebstück von anderen Rebgeländen zu umgrenzt, daß von letzteren noch Reben in den Sicherheitsgürtel fallen, dann ist auch die Zustimmung dieser Eigenthümer erforderlich.

4. Die durch solche Versuche entstehenden Kosten trägt, soweit sie die Beschaffung des Materials und die Arbeitslöhne betreffen, der Versuchsansteller, wie dies z. B. in Italien der Fall ist, während in Frankreich der Versuchsansteller nur das Material stellt. Zur Begründung der Rothwendigkeit solcher Versuche wird angeführt, daß das Ausrotten der inficirten Reblausherde allein nicht zum Ziele führe. Solle unser gesammtes deutsches Weinbaugebiet nicht innerhalb kurzer Zeit total der Vernichtung anheimfallen, müßten wir Mittel auffuchen, welche es ermöglichen, entweder mit der Reblaus unseren Weinbau zu betreiben, oder die Reblaus zu vertilgen, ohne den Rebstock zu schädigen, oder die Vernichtung der Reben auf eine minder kostspielige Art zu erreichen. (Wohlfeilere Desinfektionsmittel ꝛc.)

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die Handelskammer zu Erfurt bemerkt in ihrem Jahresberichte für 1886, daß die Gütererzeugung und der Güterumlauf des Platzes annähernd denselben Umfang gehabt hat wie im Vorjahre und das Erzebniß der darauf verwendeten Arbeit im Allgemeinen befriedigt. Der auf dem allgemeinen wirthschaftlichen Leben Deutschlands lastende Druck ist zwar auch im Bezirke recht fühlbar empfunden, indeß hat wenigstens in einigen Handels- und Industriezweigen das Weichen der Preise ein Ende genommen und für einzelne Waarengattungen ist sogar eine erfreuliche Steigerung der Preise eingetreten. Der volle Betrieb der königl. Gewehr- und Munitionsfabrik in Erfurt ist das ganze Jahr hindurch in erhöhtem Maße fortgesetzt, was die Arbeitslöhne eines Theiles der in der Eisenbearbeitungsbranche beschäftigten Arbeiter günstig beeinflußt hat, während zugleich die in Mühl drohlos gewordenen Arbeiter der Gewehrfabriken theilweise lohnende Verwerthung in Erfurt fanden. In dem Spezialberichte über Getreidehandel wird bemerkt, die Erhöhung der Getreidezölle scheine gerade das Gegentheil von Dem zur Folge gehabt zu haben, was mit ihr beabsichtigt wurde. Während bei einem Einfuhrzolle von 1 ℳ, wie ihn der deutsche Zolltarif von 1879 festsetzte, und den entsprechenden Einfuhrzöllen des Auslandes noch eher eine Möglichkeit vorhanden war, den Ueberschuß der inländischen Produktion zu exportiren, sei gegenwärtig jeder Verkehr mit dem Auslande geradezu unmöglich geworden und auf dem Getreidemarkte herrscht Flauheit und Lähmung.

— In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Dresdener Bank wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 12 Millionen, demnach auf 48 Millionen Mark beschlossen und die von der Direktion getroffene Abmachung wegen Bildung eines Garantie-Syndikats, wonach die 12 Millionen den Aktionären zu 120 Prozent angeboten werden sollen, genehmigt. Die außerordentliche Generalversammlung wurde auf den 8. Oktober cr. festgesetzt.

— Die Große Berliner Pferde-Eisenbahn hat im August 2 702 104 Personen befördert und 943 606 ℳ oder durchschnittlich für den Tag 30 438 ℳ eingenommen. Die Einnahme im August 1886 betrug 917 111 ℳ oder durchschnittlich für den Tag 29 584 ℳ.

— Laut Mittheilung der „Voss. Ztg." hat der Ausschuß der Salzwerksbesitzer gestern beschlossen, die Vertreter der Werke zum 20. September behufs Berathung über die geplante Uebereinkunft nach Berlin zu berufen.

— Aufsichtsrathssitzung der Laurahütte. Betriebsgewinn 1 864 000 ℳ (57 000 ℳ höher als im Vorjahre). Die nach Abzug von 309 000 ℳ Unkosten und 337 500 ℳ Zinsen für die Partial-Obligationen verbleibenden 1 217 500 ℳ beschloß der Aufsichtsrath folgendermaßen zu vertheilen: 1 000 000 ℳ für Abschreibungen, 43 400 ℳ für Reservefonds und Tantiemen, so daß 174 000 ℳ zur Disposition der für Ende Oktober in Aussicht genommenen Generalversammlung bleiben. Der Aufsichtsrath beschloß, derselben eine Dividende von 1⅕% vorzuschlagen. Die Direktion berichtete auch über die Lage des Katharinenhütter Eisen- und Blechwalzwerks in Russisch Polen wie folgt: Nach der letzten erheblichen Steigerung der Eingangszölle für Roheisen haben die Preise für Fabrikate nicht unwesentlich angezogen, so daß die Hütte noch jetzt mit lohnenden Gewinne arbeitet. Ehe die Erzeugung von Roheisen in Polen selbst eingeleitet werden kann, muß abgewartet werden, ob die russische Regierung der weiteren Entwickelung des Werkes Schwierigkeiten machen wird oder nicht; einstweilen ist auf direkte Veranlassung der Gouvernements-Regierung in Petrikau bei dem kaiserlichen Ministerium in Petersburg die Genehmigung für unsere Gesellschaft, in Rußland Fabrik- und kaufmännische Geschäfte weiter betreiben zu dürfen, nachgesucht worden. Die Betriebungen, eine russische Aktiengesellschaft zur Uebernahme der Katharinahütte zu bilden, haben bisher nicht zum Ziele geführt. Zum Schluß theilt die Direktion noch mit, daß die Bestrebungen der deutschen Walzeisenfabrikanten, eine über ganz Deutschland gehende Vereinigung zur Aufrechterhaltung angemessener und nutzbringender Preise herbeizuführen, einen verhältnißmäßig günstigen Verlauf nehmen und daß binnen kurzem die Berathungen der Vertreter der einzelnen Gruppen in Berlin beginnen werden.

— Die Brauerei Pfaffenberg in Berlin ist von der Firma Jaquier u. Securius und Josef Stern behufs Umwandlung in eine Aktiengesellschaft für 2800000 ℳ erworben worden. Die Frankfurter Brauereigesellschaft vormals Stern vertheilte für das erste, acht Monate umfassende Geschäftsjahr 8½% Dividende. Auch in Hannover wird die Gründung einer Actien-Brauerei geplant; ein Consortium von Banquiers und Capitalisten ist in der Bildung begriffen.

— Neue Hamburgische Staatsanleihe. Die Finanzdeputation hat nach der „Hamb. B.-H." bereits über die ihr eingereichten Gebote auf die neue Anleihe entschieden, indem sie auf das Angebot der Gruppe unter Führung der Commerz- und Discontobank in Hamburg für eine 3½-proc. Anleihe von 40 Millionen Mark den Zuschlag ertheilte; der Uebernahmepreis stellt sich eine Kleinigkeit unter 98⅛%. Das Gebot der Gruppe Norddeutsche Bank, Vereinsbank u. s. w. blieb erheblich hinter dem erwähnten zurück und lautete unter 98%.

— Nach der „Schlesischen Zeitung" wird die Gründung einer Schlesischen landwirthschaftlichen Spiritus- und Spritbank mit einem Grundcapital von 1 200 000 ℳ, welche zum Ankauf von Spritfabriken und zum Betriebe derselben dienen sollen, geplant. Die Betheiligung einer genügenden Anzahl Brennereien ist angenommen; die Uebernahme von 200 000 Mark ist gesichert, die restliche Million soll den Brennereibesitzern reservirt bleiben.

— In das Gesellschaftsregister des königlichen Amtsgerichts zu Elberfeld ist eine Aktiengesellschaft unter der Firma Dornap-Angerthaler Actiengesellschaft für Kalkstein und Kalkindustrie eingetragen worden. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Kalksteinbrüchen und Kalkbrennerei. Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 165 000 ℳ.

— Ueber ein neues deutsch-amerikanisches Finanz-Geschäft schreibt die „N. Y. H. B.": Das Bankier-Syndikat, welches vor einiger Zeit einen Posten 4proc. Denver u. Rio Grande E. B. Bonds übernommen, hat diese Bonds an einige große deutsche Bankinstitute weiter begeben, welche dieselben in Berlin und Frankfurt a. M. an den Markt bringen wollen

Nach einer uns vorliegenden Zusammenstellung der Firma Henry R. Merton u. Co. in London betrug der Kupfervorrath, welcher sich Ende Juli auf 45 906 t belaufen hatte, am 31. August 44 256 t gegen 64 311 t in 1886 und 44 869 t in 1885. Unterwegs befinden sich aus Chile 5300 t gegen 10 900 t in 1886 und 11 263 t in 1885 und aus Australien 1650 t gegen 900 t in 1886 und 1357 t in 1885. Dies zu den Vorräthen gerechnet, würde sich ein Gesammtbestand von 51 206 t ergeben (1886 66 111 t, 1885 57 489 t, 1884 43 656 t). Die Ablieferungen betrugen im August 8858 t gegen 5616 t im Vorjahr und 7857 t in 1885.

— Nach einer hier eingegangenen Mittheilung hat die englische Kolonie Viktoria ihre Zölle erhöht und den neuen Zolltarif vorbehaltlich der Ratification durch das Parlament bereits am 27. Juli d. J. in Wirksamkeit gesetzt. Wie verlautet, besteht über die Annahme dieser Ratification kein Zweifel.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Die Grenwaysbank in Warwick und Leamington, die älteste Privatbank in Warwickshire, vorstellte gestern ihre Zahlungen ein, (vgl. vorige Nr.) weil Glyn, Mills u. Co. in London die Annahme ihrer Tratten verweigerte. Die Passiva betragen angeblich 200 000 Lstrl. Die Bank war stark interessirt an continentalen Tramway-Unternehmungen, was als Ursache ihres Falliments bezeichnet wird.

— E. S. Wheeler u. Co. in Newhaven, Connecticut, Importeure von Eisen, Stahl und Zinn mit Filialen in Liverpool, New-York, Baltimore und Chicago, stellten ihre Zahlungen ein; ebenso die Newhaven Wire-Company, deren Präsident Wheeler ist. Die Passiva betragen etwa 2 000 000 Doll.

— Die Chefs der großen Transport-Unternehmung Greußl u. Compagnie in Wien, die Herren Fritsch und Mandl, sind seit zehn Tagen von Wien abwesend und angeblich verreist. Man glaubt, daß dieselben wegen schlechter Geschäfte ins Ausland geflohen sind.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— London, 7. September. Der Castle-Dampfer „Hawarden Castle" ist gestern auf der Heimreise in Plymouth angekommen.

— Hamburg, 7. September. Der Postdampfer „Suevia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute früh 7 Uhr in New-York eingetroffen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Königsberg i. Pr., 7. September. Heute Nachmittag stürzte die Decke des Anatomiegebäudes, in welchem die eine Etage aufgesetzt wurde, ein. Nach den bisherigen Ermittelungen sind 7 Personen hierbei verunglückt, von denen drei bereits den Verletzungen erlegen sein sollen.

Bad Kissingen, 7. September. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe ist Nachmittags 3 Uhr hier eingetroffen und hat sich alsbald zum Reichskanzler Fürsten v. Bismarck begeben.

Lübeck, 7. September. Der Pächter der städtischen Mühlen und Inhaber des größten Mühlengeschäfts in

---

die vielen alleinstehenden deutschen Frauen in Messina (Wittwen, Erzieherinnen, Dienstmädchen ꝛc.) denken, welche es ein Mal wenigstens in der Woche wie Heimathsluft anwehen würde, wenn sie sich des Sonntags in der deutschen Kirche mit ihren Landsleuten zum deutschen Gottesdienste versammeln könnten.

Erfolg hat dieses Schreiben, so viel ich sehe, bis jetzt nicht gehabt, und so hätte ich von dem einzigen Deutschen, den ich zur Mithülfe bei der Gemeindegründung zu veranlassen gesucht habe, mir einen Korb geholt. Im Uebrigen bin ich derjenige, der überredet worden ist, und es darf Niemand sagen, ich hätte hier zum Schaden der Waldenser für die deutsche Gemeinde eine willkürliche Propaganda getrieben. Es sind mir auch aus freien Stücken schon ganz erkleckliche Jahresbeiträge von 600 Frs., 300 Frs. u. s. f. zugesichert worden. Im Ganzen stehen bereits 1700 Frs. auf meiner Liste. Viel mehr wird freilich auch nicht zu erreichen sein.

Meine Anwesenheit hier hat mit Anregung dazu gegeben, daß Kaisers Geburtstag von der deutschen Kolonie in corpore gefeiert wurde, wie es seit lange hier nicht geschehen ist. Die Herren vom Konsulat haben die Sache mit großem Eifer betrieben und u. a. auch eine Adresse an Se. Majestät zu Stande gebracht, die von den Mitgliedern der deutschen Kolonieen zu Messina, Palermo und Catania unterzeichnet wurde. An dem festlichen Tage selbst versammelte sich die hiesige Kolonie fast vollzählig zum Gottesdienste, und Abends 6 Uhr fand im Hotel Victoria ein Festessen statt, an welchem sich die sämmtlichen Männer der Kolonie betheiligten. Den Festsaal hatte unser Wirth auf seine Kosten ebenso wie die schöne Marmortreppe des Hotels prächtig mit Blumen und grünen Topfpflanzen geschmückt. Der Mann ist überhaupt ein strammer Patriot. Man erzählt sich von ihm folgende nette Geschichte. Als im Jahre 1870 die Nachricht von dem ersten großen Siege der deutschen Waffen nach Messina drang, zog er sofort die deutsche Fahne auf dem Balkon seines Hotels auf. Darüber ärgerten sich die Messinesen, die im Anfang des Krieges noch sehr französisch gesinnt waren, und aus der Volksmenge, die sich vor dem Hause angesammelt hatte, wurde eine Deputation an unseren Landsmann abgeschickt mit der Aufforderung, die deutsche Fahne verschwinden zu lassen. Dieser bat die Herren um einen Augenblick Geduld, holte aus seinem Zimmer seine Doppelflinte, pflanzte sich mit dieser im Anschlage neben die deutsche Fahne auf und rief der unten tobenden Menge zu, der Erste, welcher es wage, die Fahne anzurühren, werde ein Kind des Todes sein. Der Erfolg dieser kurzen aber kräftigen Ansprache soll ein durchschlagender gewesen sein, indem sich die Straße mit überraschender Schnelligkeit geleert haben soll.

Vor einigen Wochen herrschte hier in der Stadt großer patriotischer Enthusiasmus. Es war ein Transportschiff von Neapel gekommen, welches ca. 700 Mann Soldaten an Bord hatte, die nach Massaua gehen sollten. Das Schiff war hier mit zerbrochener Schraube angekommen und lag 4—5 Tage der Reparatur wegen fest. Während dieser Zeit spazierten die Soldaten täglich schaarenweis in der Stadt umher und wurden von den Bewohnern bewirthet. Jeden Abend war große Demonstration vor der Prefettura, wobei das Hurrahrufen gewöhnlich bis 1 Uhr Nachts dauerte. Meistens waren auch die Straßen illuminirt. Bei uns würde man etwa die siegreich heimkehrenden Truppen so großartig empfangen. Immerhin ist diese patriotische Begeisterung erfreulich bei einem Volke, dem es sonst an idealem Schwunge sehr fehlt. Die Soldaten sahen übrigens vortrefflich aus. Es waren lauter schlanke, kräftige und auffallend hübsche Leute von den Alpen, offenbar die besten, die Italien zu versenden hat. Man hat diese Alpenbewohner gewählt wohl in der Hoffnung, daß sie das afrikanische Klima besser aushalten werden als die viel schlafferen Süd-Italiener. Die Uniform der Leute bestand aus einem weißen Rocke, weißen Hosen, ganz kurzem grauem Mantel und grauem Filzhut mit langer Feder. Das Kostüm sieht nicht gerade militärisch aus, ist aber für das afrikanische Klima gewiß ganz angemessen. Ein prächtiges Schauspiel war es, als das Schiff am 27. v. M., eines Sonntags Nachmittags, den hiesigen Hafen verließ. Tausende von Menschen waren auf der Marina versammelt und zahllose Barken folgten dem Dampfer weit in die See hinaus. Das Hurrahrufen und Tücherschwenken am Ufer und an Bord wollte kein Ende nehmen. Leider lag das Schiff drei Tage später mit gesprungenem Kessel schon wieder in Agosta an der sicilianischen Küste fest, un es mußte ein anderer Dampfer geschickt werden, welcher die Truppen aufnahm. Von dem Schicksale dieses Letzteren weiß man seit mehreren Tagen nichts. In der italienischen Kriegs- und Marineverwaltung dürfte doch Einiges recht faul sein.

Sehr fatal ist es, daß Sicilien gegen das Festland in Quarantäne gesetzt worden ist, weil angeblich in Catania die Cholera herrscht. Hier glaubt kein Mensch, daß es die wirkliche Cholera ist; man behauptet vielmehr, das Gerücht sei von einer gewissen Clique in Catania ausgesprengt worden, die geschäftlichen Vortheil davon habe. Bei den hiesigen Verhältnissen ist das recht gut möglich. Seit Wochen ist nun die Verbindung mit Reggio abgebrochen, es geht wöchentlich nur ein Schiff nach Gaëta, wo es fünf Tage in Quarantäne liegen muß. Komisch war es, wie im Anfange, als das Gerücht von der Cholera auftauchte, sich die Reisenden aus Sicilien in hellen Haufen hierher flüchteten, um das Festland noch vor der Quarantäne zu erreichen. In der ersten Zeit ließen sich auch noch jeden Abend Reisende aus dem Hotel heimlich mit der Barke nach Reggio übersetzen. Seit einer Woche hat das aber aufgehört, weil es zu gefährlich wurde. Vor 8 Tagen war ein junger Deutscher hier, welcher auch die Quarantäne heimlich durchbrechen wollte. Ich war ersucht worden, ihn eindringlich zu warnen; er hörte indessen nicht darauf. Nach zwei Tagen kam eine ziemlich kläglich lautende Karte von ihm. Er hatte in der Nacht eine ganze Strecke durch das Meer waten müssen, ist dann von Leuten, die scharf auf ihn schossen, bis in die Stadt verfolgt worden; aber doch noch eben davon gekommen. Wenn der ihn verfolgende Pöbel ihn erwischte, so war sein Leben bei dem wilden Charakter der Kalabresen nicht einen Pfifferling werth.

Vor einigen Tagen habe ich hier wieder einmal eine Taufe in französischer Sprache vollziehen müssen, was mir in meiner Praxis seit acht Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Der Vater des Kindes ist ein Deutscher, die Mutter eine katholische Neapolitanerin, eine muntere, liebenswürdige Frau, die den ernsten Willen hat, Deutsch zu lernen, aber noch nicht sehr weit damit gediehen ist. Ein anderer Deutscher, der auch mit einer Italienerin verheirathet ist, ersuchte mich, seine Kinder, eine Tochter von 20 Jahren und zwei Söhne von 16 und 18 Jahren, mit in den Konfirmandenunterricht zu nehmen; da die jungen Leute aber weder deutsch noch französisch sprechen, mein Italienisch aber zum Unterricht nicht ausreichen würde, mußte ich leider ablehnen. Unsere guten Landsleute denken beim Eheschluß mit Fremden gewöhnlich nicht an die Konsequenzen, die sie nachher bitter beklagen. Nächstens habe ich auch hier eine Trauung. Der hiesige schwedische Konsul, der sich seit 1½ Jahren gern verheirathen möchte, aber bis jetzt weder eines schwedischen noch eines deutschen Pfarrers zur Trauung hat habhaft werden können, hat bald nach meiner Ankunft seiner Braut nach Bergen telegraphirt, daß sie schleunigst hierher kommen möchte. Die junge resolute Dame ist vor Kurzem angelangt, fand aber leider ihren Bräutigam mit schwerem Fieber im Bett liegend, so daß vorläufig an die Trauung nicht zu denken ist. Die Braut hat inzwischen in dem gastlichen Hause unseres Konsuls eine Heimathstätte gefunden.

Bem. der Red. Der Sperrdruck in dem Abschnitt „Ich bin von der obersten Kirchenbehörde" ist nicht vom Verfasser, sondern von der Redaktion angeordnet worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188709091-11/fragment/page=0003

Lübeck und Umgebung, Namens Oltmann, wurde wegen Diebstahls und Verleitung zur Brandstiftung verhaftet. (B. T.)

Paris, 7. September. Nach den Enthüllungen New-Yorker Blätter wäre Graf Mitkiewitz, welcher in China Bank- und Bahnkonzessionen für ein amerikanisches Syndikat erwirkte, ein gewerbmäßiger Schwindler.

Ostende, 7. September. Der König empfing heute in längerer Audienz den belgischen Generalkonsul zu Berlin Georg Goldberger.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 7. September. Weizen per 1000 Kilogr. Loco flau, Termine niedriger, gekündigt 1350 Tonnen, Kündigungspreis 150 Mk. bz., loco 146–167 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 149,5 Mk. bz., abgelaufene Kündigungsscheine vom 1. September 147 Mk. verk., per diesen Monat und per September-Oktober 150,5–149,5–150 Mk. bz., per Oktober-November 151,75–150,75 bis 151,25 Mk. bz., per November-Dezember 153.50–153 Mk. bz., per Dezember-Januar 156 Mk. bz., per Januar-Februar — Mk. bz., per April-Mai 163,5–163 Mk. bz. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco flau, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., Loco 146–167 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 153 Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per September-Oktober — Mk. bz., per November-Dezember — Mk. bz. — Roggen per 1000 Kilogr. loco flau, Termine flau, gekündigt 4250 Tonnen, Kündigungspreis 113 Mk. bz., Loco 108–117 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 113 Mk. bz., russischer — Mk. bz., inländischer 113–114 Mk. ab Bahn bz., abgel. Kündigungsscheine vom 3. Sept. 108,5 Mk. verk., per diesen Monat — Mk. bz., per September-Oktober 113,25–112,75 Mk. bz., per Oktober-November 115 bis 114,25 Mk. bz., per November-Dezember 118–117 Mk. bz., per Dezember-Januar 120,5–120 Mk. bz., per Januar-Februar — Mk. bz., per April-Mai 125,5 bis 125 Mk. bz. — Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 100–180 Mk. nach Qualität bz. — Hafer per 1000 Kilogr. loco schleppender Absatz, Termine niedriger, gekündigt 1150 Tonnen, Kündigungspreis 91 Mk. bz., loco 90–130 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 92,5 Mk. bz., pommerscher und schlesischer alter mittel 110–114 Mk. bz., alter guter 115–117 Mk. bz., alter feiner 118–120 Mk. ab Bahn bz., russischer 95–98 Mk. frei Wagen bz., neuer pommerscher und schlesischer mittel und guter 102–105 Mk. ab Bahn bz., abgelaufene Kündigungsscheine vom 1./9. und 3./9. cr. 89 Mk. verk., per diesen Monat — Mk. bz., per September-Oktober 91,25–91,0 Mk. bz., per Oktober-November 92,75 bis 92,5 Mk. bz., per November-Dezember 96–95,75 Mk. bz., per Dezember-Januar 99,0 Mk. bz., per April-Mai 1888 105,5 105,25 Mk. bz.

Magdeburg, 7. September. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 152–157 Mk., Weißweizen 152–157 Mk., glatter engl. Weizen 144–150 Mk., Rauhweizen 134–142 Mk., Roggen 110–120 Mk., Chevaliergerste 130–150 Mk., Landgerste 120 bis 130 Mk., Hafer 100–118 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Breslau**, 7. September. Roggen per Sept.-Oktober 114,00, per Oktober-November 117,00, per November-Dezember 119,00.

* **Stettin**, 7. September. Weizen matt, loco 145,00–152,00, per September-Oktober 153,50, per Oktober-November 154,50, per November-Dezember 156,00, per April-Mai 165,50. — Roggen flau, loco 108,00–110,00, per September-Oktober 110,00, per Oktober-November 112,00, per November-Dezember 114,00, per April-Mai 122,50.

* **Hamburg**, 7. September. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150.00 bis 153,00. Roggen loco ruhig, mecklenb. loco neuer 120,00–128,00, russischer loco ruhig, 85,00 bis 90,00. Hafer flau. — Gerste flau.

* **Köln**, 7. Sept. Weizen loco hies. alter 18,75, hiesiger neuer 16,50, per Nov. 16,20, per März 17,05. — Roggen hiesiger neuer loco 13,50, per November 11,70, per März 12,60. — Hafer loco 11,75.

* **Wien**, 7. September. Weizen per Herbst 7,10 Gd., 7,15 Br., per Frühjahr 7,50 Gd., 7,55 Br. — Roggen per Herbst 5,85 Gd., 5,90 Br., per Frühjahr 6,17 Gd., 6,22 Br. — Hafer per Herbst 5,65 Gd., 5,70 Br., per Frühjahr 6,10 Gd., 6,15 Br.

* **Pest**, 7. September, Vorm. Weizen loco schwächer, per Herbst 6,75 Gd., 6,77 Br., per Frühjahr 1888 7,27 Gd., 7,29 Br. — Hafer per Herbst 5,32 Gd., 5,34 Br., per Frühjahr 1888 5,85 Gd., 5,88 Br.

* **Paris**, 7. September, Nachm. (Schlußber.) Weizen ruhig, per September 21,60, per Oktober 21,60, per November-Februar 21,80, per Januar-April 22,10. — Roggen ruhig, per September 13,00, per Januar-April 13,50.

* **Paris**, 7. September, Abends. Weizen ruhig, per September 21,50, per Oktober 21,60, per November-Februar 21,80, per Januar-April 22,10.

* **Amsterdam**, 7. September. Weizen auf Termine niedriger, per November 183. — Roggen loco unverändert, auf Termine unverändert, per Oktober 106–105, per März 109–108.

* **London**, 7. September. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 45400, Gerste —, Hafer 32500 Ort. Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen und Gerste stetig, Hafer fester. — (Schlußbericht.) Weizen 45400, Gerste 360, Hafer 32460 Ort. Weizen ruhig, stetig, Malzgerste gefragt, Mahlgerste stetig, Hafer anziehend.

* **London**, 7. September. An der Küste angeboten 1 Weizenladungen.

* **New-York**, 6. September. Rother Winterweizen loco 81¼, per September — D. 80¼ C., per Oktober — D. 81 C., per Dezember — D. 83⅞ C.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 7. September.

	6. September.	7. September.
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Kornzucker 96°	—	—
Kornz. Rend. 88°	—	—
Kornz. Rend. 75°	17.75–19.20 M.	17.75–19.20 M.

Tendenz am 7. September: Unverändert.

	6. September.	7. September.
f. Brodraffinade	29.00 M.	29.00 M.
f. Brodraffinade		—
Gem. Raffinade	26.50 27.00 M.	26.50–27.00 M.
Gem. Melis I.	25.50 25.75 M.	25.50–25.75 M.

Tendenz am 7. September: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.

Septbr. 12.90–12.87½–12.90, bez. —.— G., —.— Br.
October 12.47½–12.45 bez. —. Br. —.— G.
Okt.-Dez. 12.35 bez. —.— G., —.— Br.
November-Dezember 12.30 bez., —.— G., —.— G.
Jan.-März 12.50 G., 12.57½ Br. —. bez.
Tendenz: Ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 7. September. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 31.00 Frcs, Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 gr. per Sept. 36,50 per Oktober 34.75 Oktober-Januar 34.50. pr. Januar-April 35.00.

* **London**, 7. September. (Telegr.) 96% Javazucker 14 ruhig, Rüben-Rohzucker 13, ruhig. Centrifugal Cuba —.

* **New-York**, 6. Septbr. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4 11/16.

Kaffee.

* **Hamburg**, 7. September. Kaffee fest, Umsatz 4500 Sack.

* **Havre**, 7. September Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) New-York schloß mit 20 Points Baisse. Rio 4000 B. Santos 4000 B. Recettes für gestern.

* **Havre**, 7. September. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Oktober 111,75 per November 112.25, per Dezember 112.75. per Januar 113.25, per Februar 113.75, per März 114.25, per April 114.75. Fest.

* **New-York**, 6. September. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio) 20⅛, do. Rio Nr. 7. low. ordinary per Oct. —.—, do. do. per Dez. —.—.

Petroleum.

* **Berlin**, 7. September. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt — Ctr. Loco —.—, Kündigungspreis —.—, per diesen Monat 21.2, Septemb., Oktob. —.— Oktober-November —.— M., November-Dezember —.— M.

* **Stettin**, 7. September. Loco 10.35.

* **Bremen**, 7. September. [Schlußbericht.] Fester. Standard white loco 6.05 Br.

* **Hamburg**, 7. September. Petroleum fest, Stand. white loco 6.15 Br., 6.10 Gd., pr. Sept.-Dez. 6.25 Gd.

* **Antwerpen**, 7. September. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅜ bez., 15½ Br., pr. Sept. 15⅜ Br., pr. Oct.-Dez. 15½ Br., Januar-März 15⅝ Br. Fest.

* **New-York**, 6. Septbr. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 5⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 64⅞ C.

Spiritus.

* **Berlin**, 7. Septemb. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10.000 l % Termine fest und höher. Gekündigt 820 000 Liter. Kündigungspreis 66.8 M. Loco mit Faß —.—, bez., per diesen Monat und per September-Oktober 66.4–67.4–67,3 bez., per October-Novemb. —.— per November-Dezember versteuert 99.2–100–99.8 bez. Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% loco ohne Faß 66.8–66.4–66.8 bez.

* **Magdeburg**, 7. Septemb. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 68.20–68.70 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 7. Sept. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus höher. Loco ohne Faß 68.20–68.70 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 70 M. nom.

* **Posen**, 7. Septemb. Spiritus loco ohne Faß 67.00, per September 66.70. Gekündigt 20.000 l. Behauptet.

* **Stettin**, 7. September. Spiritus behauptet, loco 67,00 Sept. 67.00.

Breslau, 7. September. Spiritus per 100 l 100% per Sept. 66.40, per Novbr.-Dec. 98.00.

* **Hamburg**, 7. September. Spiritus fest, per Sept. 26 Br., per November-Dezember 25½, Dez.-Jan. 25¼ Br., April-Mai 24½ Br.

* **Paris**, 7. September, nachm. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Sept. 42.50 per Octbr. 42.25, per Nov.-Dez. 42.00. Januar-April 42.75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 7. Septemb. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine höher. Gek. 5000 Ctr. Kündigungspreis 44.4 M. Loco ohne Faß 44.2 bez., per diesen Monat und per Sept.-Oktober 44.2–44.4 bez., Okt.-Nov. 44.8–45 bez. Nov.-Dezemb. 45.4 bez., per Dez.-Januar 45.9 bez., per April-Mai 1888 47 bez. — Leinöl per — M., Lieferung loco 100 kg —.

* **Stettin**, 7. Septbr. Rüböl unveränd., Sept.-Okt. 44.70, April-Mai 47.00.

* **Breslau**, 7. Septemb. Rüböl loco M. per Sept.-Okt. 46.00. Okt.-Nov. 46.00.

* **Hamburg**, 7. September. Rüböl fest, loco 42.50.

* **Paris**, 7. Septbr., nachm. (Telegr.) Rüböl fest, per Sept. 57.00 Oct. 57.50, per Nov.-Dez. 58.00, Januar-April 58.75.

* **New-York**, 6. Septbr. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.05, do. Fairbank 7.05, do. Rohe & Brothers 7.05.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 7. September. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20–30 M. Speisebohnen, weiße, 20 40 M., Linsen 30–60 M. per 100 kg.

* **Berlin**, 7. Septbr. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco matt. Termine —.—. Gek. 200 T. Kündigungspr. 105. Loco 107–112 M. nach Qual., per diesen Monat —. M. per Septemb.-Oktober 104.5 Mk. Brf. Okt.-Novbr. 105 Mk., per Nov.-Dez. 106 Mk. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 140–200 M. Futterwaare 116–128 M. nach Qualität.

* **Wien**, 7. Septbr (Telegr.) Mais per September-Okt. 6.03 Gd., 6.08 Br. per Mai-Juni 1888 6.01 Gd., 6.06 Br.

New-York, 6. Septbr (Telegr.) Mais (New) 50¼.

Mehl.

* **Berlin**, 7. September. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg. inkl. Sack. Niedriger. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 16.50 M., per diesen Monat und per Septbr.-Okt. 16.50 bez. abgel. Anmeldungen vom 1./9. u. 3./9. cr. 16.35–16.50 bez., per Oktober-November 16.60 bez., per November-Dezember 16.70 bez., per Januar-Februar 1888 16.90 bez.

* **Berlin**, 7. September. Weizenmehl Nr. 00 23.50–22.00, Nr. 0 22.00 bis 20.20 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 16.75–16.25 do. fein Marken Nr. 0 u. 1 18.25–16.75 bez. Nr. 0 1.75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* **Paris**, 6. September. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, Septbr. 47.00, Oktober 47.30, Novbr.-Febr. 47.60, Januar-April 48.10.

* **Paris**, 7. September, nachm. (Telegr.) Mehl matt, per September 47.00, per Oktober 47.25, per Nov.-Febr. 47.60, per Januar-April 48.10.

* **New-York**, 6. September. (Telegr.) Mehl 3 D. 40 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 7. September. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Loco 17.90 M., per diesen Monat 17.80 M., per September-Oktober 17.80 M. per Okt.-Novbr. —.—, per Novbr.-Dezbr. —.—, per Dezbr.-Jan. —.—, per April-Mai 18.00 M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis . M., Loco und per diesen Monat 17.70 M., per September-Oktober 17.60 M., per Oktbr.-Novbr. —.— bez. per November-Dezember und per Dezember-Januar —.— M., per April-Mai 18,00 Gd.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 7. September. (Pol.-Präs.) Richtstroh 3.50–4.00 M., Heu 4.30–6.40 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 7. September. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1.00–1.40 M., Bauchfleisch 0.80–1.20 M., Schweinefleisch 1.00–1.40 M., Kalbfleisch 1.00 bis 1.50 M., Hammelfleisch 0.90–1.30 M., Butter 1.80–2.60 M. per 1 kg. Eier, 60 Stück, 2.20–3.20 M.

* **New-York**, 5. September. (Telegr.) Speck nominell.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 7. September. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4.00–6.50 M. per 100 kg

Baumwolle und Wolle.

* **Liverpool**, 7. September. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12000 B. Fest. Tagesimport 4000 B.

* **Liverpool**, 7. September, Nachm. 12 Uhr 5 Min. Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Amerikaner fester, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: September 5 23/64 Käuferpreis, September-Oktober 5 13/64 do., Januar-Februar 5 9/64 do., Februar-März 5 3/32 Verkäuferpreis, März-April 5⅛ d. do.

Metalle.

* **Amsterdam**, 7. September. Bancazinn 62¼.

* **Glasgow**, 7. Septbr. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 3 d.

London, 6. September. Zinn 102¼ Lstrl. Kupfer 40 Lstrl. Zink 14⅞–15 Lstrl. Blei engl. 12¼ Lstrl. span. 12⅛ Lstrl.

* **Rotterdam**, 6. September, Mittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz u. Cie. hier) Zinn: Banka und Billiton 62½ fl.

* **London**, 5. September, Mittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 102¼, Austral. 103. Kupfer: Chili-Bars — Lstrl.

Viehmärkte.

* **Köln**, 5. September. Viehmarkt. Aufgetrieben: 466 Ochsen, erste Qualität 63, zweite 58, dritte 53 Mk; 31 Stiere, erste 49, zweite 44, dritte 39 M; 219 Kühe und Rinder, erste 58, zweite 53, dritte 48 M; 272 Schweine, erste 50, zweite 48, dritte 46 M. für 50 kg Schlachtgewicht.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulz für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.

Familien-Nachricht.

Die Verlobung ihrer Nichte **Emma Minet** mit Herrn **Max Dehne**, Ingenieur zu **Halle a. S.**, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Frau **M. von Chelius** geb. **Minet.**
Rheinboldt, Kgl. Preuß. Major a. D.

September 1887. **Karlsruhe.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Minet**, Tochter des verstorbenen Großh. Bad. Legationsraths Herrn Dr. **Johann Minet** und der verstorbenen Frau **Wilhelmine Minet** geb. **Rheinboldt**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

14624] **Max Dehne**, Ingenieur.

September 1887. **Halle a/S.**

Berliner Börse v. 7. Septbr.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00B
do. do.	3½	100,30G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,70B
do. do.	3½	100,30bzG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,70bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,70bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,10bz
do. Prämien-Anleihe	3½	151,00B
Berliner	5	114,00bz
do.	4½	109,00G
do.	4	104,90G
Pfandbriefe: Kur- und Neumärkische	3½	99,80bz
do. neue	3½	98,40bz
Landsch. Central.	4	102,10bz
do. do.	3½	98,40bz
do. do.	3	88,20bz
Ostpreußische	3½	97,80G
Pommersche	3½	98,50bz
do.	4	102,50G
Posensche, neue	4	102,40G
do. do.	3½	98,70B
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	99,00G
do. neue	3½	98,40bz
Westpreußische	3½	97,90bzG
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	105,00B
Pommersche	4	104,75G
Preußische	4	104,10bz
Sächsische	4	104,30G
Schlesische	4	104,69G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	94,70B
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	131,40B
Sächsische Rente	3	90,75G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	98,10bz
Oesterreich. Silberrente	4⅕	67,00bz
do. Papierrente	4⅕	66,50bz
do. Goldrente	4	91,40B
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	95,60B
do. do. 1872	5	95,60B
do. do. 1873	5	96,25bz
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	89,50bz
do. answ. Anl. 1877	5	99,10bz
do. cons. Anl. 1880	4	81,00bz
do. do. 1884	5	95,00B
do. Nicolai-Obl.	4	83,90bz
do. III. Orient-Anl.	5	55,10bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	143,50B
do. do. 1866	5	142,80B
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	88,20bzG
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	77,00bzG
Rumän. Staats-Rente	6	105,80G
do. do. fund.	5	102,25bz
do. do. amort.	5	94,20bzG
Ungar. Staats-Rente	5	101,40G
do. Ostbahn, II. Obl.	5	102,50bz
do. Goldrente	4	81,60bz
Serbische Rente	5	78,60bz
do. do.	5	82,30bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1886	
Aachen-Mastricht	1⅞	50,75bzG
Berlin-Dresden	—	— —
do. do. St.-Prior.	—	— —
Dux-Bodenbach	9	— —
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	3½	86,00bzB
Gotthardbahn	3½	105,75bzB
Mainz-Ludwigshafen	3½	97,10bzB
Marienburg-Mlawka	¼	50,60bz
do. do. St.-Pr.	5	108,50bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6	130,50bz
Nordhausen-Erfurt	—	— —
do. do. St.-Pr.	—	— —
Oesterreich. Nordwestbahn Mk. p. St.	4	— —
a. B. (Elbethal) f. p. St.	3½	— —
Oesterr. Staatsb. Mk. p. St.	3½	369,00bz
do. Südbahn Mk. p. St.	⅕	— —
Ostpreuß. Südbahn	0	70,50bz
do. do. St.-Pr.	2	108,75bzG
Russ. Staatsbahn gar.	5	121,60bz
do. Südwestbahn gar.	—	58,75bz
Saalbahn	0	46,50bz
do. St.-Pr.	3½	106,00bzG
Warschau-Wiener Mk. p. St.	15	260,50bzB
Weimar-Gera	0	24,50B
do. do. St.-Pr.	2¾	86,40bz
Werrabahn	1¾	79,50bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	101,10G
Berg.-Märk. III. A B. C.	3½	99,70B
do. V.	4	102,80G
do. VII.	4	103,00B
do. VIII.	4	103,25bzG
do. IX.	4	103,50B
do. Nordbahn	4	192,60G
Berlin-Anhalter 57er	4	102,60G
do. do. La. C.	4	102,60G
Berlin-Dresden gar.	4½	100,80bzB
Berlin-Görlitz B.	4	102,60G
Berlin-Hamburg. I.	4	102,60bz
do. do. III.	4	102,60bz
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,80G
do. do. do. C.	4	102,80G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,80G
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	102,80G
do. do. K.	4	102,60G
do. do. v. 1876	4	102,80G
Cöln-Mindener IV.	4	102,90bzB
do. V.	4	— —
do. VI. A B.	4	103,10G
do. VII.	4	102,80bzG
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,50G
do. do. 1873	4	102,90bzB
do. Leipzig. A.	4	105,10bzG
do. do. B.	4	— —
do. Wittenberge	3	91,25G
Mainz-Ludwigshaf. gar.	4	— —
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	102,10G
do. do. III.	4	104,00G
Nordhausen-Erfurter	4½	100,80B
do. do.	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	— —
do. „ F. G.	4	102,70bz
do. „ H.	4	102,70bz
do. Em. v. 1879	4½	105,20B
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer Eb. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	— —
do. do. 1862, 64.	4	— —
do. do. 71, 73er	4	103,00G
Saalbahn	3½	97,50B
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	102,00B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	101,60G
Dux-Bodenbach II.	5	87,25G
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	107,70G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,70G
Kaschau-Oderberg	5	83,00bzG
do. do. Gold	5	102,75bzG
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	40[illegible],00bz
do. do. von 1874	3	388,50bzB
do. do. Erg.-Netz	3	380,60G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	86,70bzG
do. do. La. B.	5	84,80G
do. do. Gold	5	107,40B
Oesterreich. Südbahn	3	284,75bzB
do. do.	5	100,40bzG
Reichenberg-Pardub., Gold	5	105,00G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,70G
do. do. Gold	5	102,90bz
do. Ostbahn I. Em.	5	79,70G
Charkow-Azow gar.	5	96,80bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Jelez-Orel gar.	5	94,50bz
Jelez-Woronesch gar.	5	95,75bzG
Kursk-Kiew gar.	4	89,40bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	— —
Rjäsan-Koslow gar.	4	— —
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	80,90bz
Transcaucasische gar.	3	64,40bz
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	100,40bz
Gotthardbahn IV.	5	106,00G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1886	
Berliner Handels-Ges.	9	157,30bz
Braunschw. Hann. Hypoth.	4⅓	95,40bz
Darmstädter Bank	7	138,50G
Deutsche Bank	9	163,00bzB
Deutsche Genossensch.-Bank	6⅔	137,00bzG
Disconto-Gesellschaft	10	196,70bz
Dresdner Bank	7	133,80bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	58,00bz
do. junge 40% E.	0	79,60bzG
Leipziger Credit-Anstalt	8½	173,50G
Magdeburger Bankverein	4¾	109,50G
do. Privatbank	4,7	116,10G
Maklerbank	5	97,00bzG
Nationalbank f. D.	2	89,75bzB
Oesterr. Credit M. p. St.	8⅛	— —
Preuß. Bodenkredit-Bk.	5½	109,80bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	135,75bzB
Preuß. Hypoth.-Bank	5½	105,75bzG
Reichsbank	5,29	135,80G
Sächsische Bank	4 9/20	113,50bzB
Weimarische Bank	0	59,00G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,50G
Braunschw.-Hannover	4	101,60G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50bz
do. do.	3½	97,50G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV–VI.	5	109,25bzG
do.	4	102,00bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	105,25B
do. II. do.	3½	102,70B
Gothaer Grunder., III. rückz. 110	3½	97,30bzG
do. IV. „ 110	3½	97,30bzG
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	123,00B
Meining. Loose	4	24,50G
Preuß. Bodener., rückz. 110	5	113,50G
do. III, „ 100	5	108,00G
do. V u. VI, „ 100	5	108,00G
do. „ 115	4½	115,00bzB
do. „ 100	4	102,00bzG
Preuß. Centralbodener.-Bk., rückz. 110	5	116,50B
do. „ 110	4½	112,50B
do. „ 100	3½	96,90G
do. „ 100	4	— —
Preuß. Hyp.-Bk., „ 120	4½	115,50B
do. „ 110	5	111,00B
do. „ 100	4	101,90bzG
do. „ 100	3½	97,50G
Süddeutsche Bodener.	4	101,60bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1886	
Anhalter Maschinenb.-A.	3	— —
Berlin-Anh. Masch.	—	113,25G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	411,00bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	—	165,00G
Deutsche Cont.-Gas.	10	174,00B
Glanziger Zuckerfabr.	3	79,50bzB
Greppiner Werke	5	93,00B
Gruson-Werk	—	198,00bzG
Hallesche Maschinenfabr.	12	219,00B
Kette, Elbschiff.-Ges.	2	76,25G
Körbisdorfer Zuckerfabr.	0	92,50G
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	108,75bzG
Magdeb. Allg. Gas	7	118,00B
Magdeburger Baubank	10	157,50bz
Magdeburger Straßenbahn	9	222,00bzB
Nordhäuser Tapetenfabrik	6	115,00B
Staßfurt, chem. Fabrik	—	128,90bz
Sudenburger Masch.-Fabr.	10	187,00bzG
Zeitzer Maschinenfabrik	—	241,50bzG

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12¼	179,50bzB
Bochum. Gußstahl	—	140,25bz
Consolidirte Marie	—	109,50B
Donnersmarckhütte	0	41,70bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	—	70,00bzG
Gelsenkirchener	5½	109,90bz
Hörder Hütten	—	23,50bzG
Königs- u. Laurahütte	—	85,90bz
Lauchhammer	—	70,50bzG
Magdeburger	15	219,90B
do. St.-Pr. B.	15	— —
Sächs. Gußstahl	—	127,50B
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	132,00bz
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali	9	160,30G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,50bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,90bz
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,45bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,29bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,55G
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,30bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	180,00bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	179,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	162,35bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	161,45bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5
do. Privatdisc.	2	Wien	4
Brüssel	2½		

Gold, Silber und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars per St.	4,19bzG
Ducaten per St.	— —
Imperials per St.	— —
Napoleonsd'or per St.	16,16G
Sovereigns per St.	20,38G
Englische Banknoten per Lstr.	20,45bz
Franz. Banknoten per 100 Frcs.	80 75bz
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.	162,65bz
do. Silbercoup. (Berlineinlösb.)	162,25bz
Russ. Banknoten per 100 Rb.	180,60bz

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 7. Septbr.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	103,20G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	105,60G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,75G
do. do. do	4½	103,75bz
do. do. von 1879	4½	104,00G
Altenburg-Zeitz	4	185,50B
Aussig-Teplitz	4	271,00B
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	138,00B
do. Disc.-Ges. do. 5½%	4	102,00B
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	106,00B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5⅘%	4	128,00B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13%	4	195,00G
Zuckerraffinerie Halle Div. 85/86 —	4	110,00B
Aussig-Teplitzer. Pr.-Obl.	4½	103,00bz
Buschtiehrader do. v. 72	5	86,00G
Gömörer Eisenbahn-Obl	5	103,50B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,70G
Prag-Turnauer do.	5	89,50G
Verein Sächs.-Thür. Paraf u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 86/87 —	4	71,00G
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. v. 86/87 —	4	71,00bz

Verstaatlichte Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

			abgestempelt.	nicht abgestempelt.
Bergisch-Märkische IV	4	laufende Zinsen bis 1. 7. 87.	— —	— —
Berlin-Potsdam-Magdeburger D.	4½		— —	— —
do. do. E. F.	4		— —	— —
Breslau-Schweidnitz-Freib. G.	4		— —	— —
Cöln-Minden. I.	4		— —	— —
Halle-Sorau C.	4		— —	— —
Thüringer I. III. IV. V.	4		— —	— —
Berlin-Görlitzer C.	4	laufende Zinsen bis 1. 10. 87.	100,10G	— —
Breslau-Schweidnitz-Freiburger J.	4		100,10G	— —
Cöln-Mind. III.	4		100,10G	— —
Halle-Sorau A. B.	4		100,10G	— —
Magdeburg-Halberstädter I.	4		100,10G	— —
Rheinische 65. 69.	4		100,10G	— —

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188709091-11/fragment/page=0004